

## **DAS VORBEREITETE HERZ**

### **Kapitel 7 des Buches „In the Day of Thy Power“ (Am Tag Deiner Macht)**

*Von Arthur Wallis, 1956*

#### ***Beuge die Gemeinde und rette die Menschen.***

##### **DAS MOTTO DER WALISISCHEN ERWECKUNG:**

Will man den brachliegenden Boden aufbrechen, muß man jedes Hindernis beseitigen. Dinge, von denen sie dachten, daß es kleine Dinge sind, mögen vergessen worden sein und sie mögen sich darüber wundern, warum sie sich nicht so fühlen, wie sie sich wünschen, daß sie fühlen sollten. Sie sind in Religion gebunden, wenn der Grund der ist, daß ihr Stolz und ihr fleischlicher Verstand etwas bedeckt hält, wovon sie Gott auffordert, es zu bekennen und zu entfernen.

„Brich den ganzen Boden auf und wende ihn um. Umgehe es nicht, wie die Farmer sagen, leg es nicht wegen kleiner Schwierigkeiten beiseite, fahre mit dem Pflug direkt durch sie hindurch, gehe tief hinein und bring den Grund ganz nach oben, so daß er ganz ausgereift und weich sein möge und bereit, den Samen zu empfangen und dann hundertfach Frucht zu tragen.“ *Charles Finney*

„Brecht euren brachliegenden Boden auf (brecht euch einen Neubruch), denn es ist Zeit den Herrn zu suchen, bis er kommt und Gerechtigkeit über euch regnen läßt.“ (*Hosea 10,12*)

Von den Charaktereigenschaften der Erweckung müssen wir zu den Bedingungen, die ER erwartet, um seinen Segen ausgießen zu können, weitergehen. Obwohl Gott die Quelle aller Erweckung ist, gibt es da Bedingungen, die ER von seinem Volk erwartet, sie zu erfüllen, bevor es bereit ist die Ausgießung des Geistes zu empfangen. Hosea legt uns das in einer der meist umfassenden Stellungnahmen über den Weg der Erweckung, die in der Schrift zu finden ist, dar. „Brich deinen brachliegenden Boden auf!“ Das spricht von der Herzensvorbereitung; „denn es ist Zeit den Herrn zu suchen, bis ...“ – das ist durchdringendes Gebet: „ER kommt und regnet auf uns Gerechtigkeit.“ – das ist geistliche Erweckung. Es werden uns dann die zwei alles beinhaltenden Bedingungen vorgesetzt: Herzensvorbereitung und aktuelles Gebet. Wir können sie nicht richtig voneinander trennen, denn wie der Vers andeutet, sind sie innig miteinander verbunden. Manchmal, wenn Seelen Gott wirklich suchen, werden ihnen ihre Sünden und ihre Fruchtlosigkeit gezeigt und dem folgt dann Herzenszerbrochenheit. Bei anderem geschieht es, daß sie aus einer Zeit von Herzenszerbrochenheit heraus wirklich anfangen zu beten.

Von einem Mann aus einer Gruppe von Missionaren in Indien, die 1940 Erweckung gesucht haben, kommt dieses persönliche Zeugnis: „Während ich alleine lebte, geriet ich in Verzweiflung. Gott zeigte mir zuerst, daß mein Leben praktisch gebetslos war, außer meiner saft- und kraftlosen Morgen- und Abendandachten. Ich sah die Not für intensive und beharrliche Fürbitte, so gab ich mich selbst dem Gebet hin. Dann folgte eine tiefe Überführung von persönlicher Sünde und von Abfallensein. Eine Sache nach der anderen mußte herauskommen und mein Herz wurde vollkommen zerbrochen, wenn ich von Zeit zu Zeit Seine Wunden sah und seine königliche Vergebung hörte. Ich staunte über seine lange Geduld und zitterte darüber, daß er mich jemals doch im Zorn verlassen könnte. Ich fühlte diese Furcht, bis ich seine krönende Herrlichkeit sah.“

Dies veranschaulicht wie diese zwei Bedingungen in der Erfahrung miteinander in Verbindung stehen. Das müssen wir im Gedächtnis behalten, wenn wir sie, für den Zweck sie im Detail zu untersuchen, voneinander trennen. In diesem Kapitel werden wir betrachten, wie das Herz für den Segen vorbereitet wird und in dem folgenden Kapitel betrachten wir das Herz, das sich im Gebet durchsetzt.

## Bracher Boden

„Brecht euren brachliegenden Boden auf“, ist die Redensart, die der Prophet gebraucht, um diese Not der Herzensvorbereitung auszudrücken. Was ist bracher Boden? Es ist keine Wildnis und daher können wir dieses Wort nicht für die Unbekehrten gebrauchen. Es ist auch nicht notwendigerweise Land, das durch vorsätzliches Verlassen zu einem Zustand von Wildnis zurückgekehrt ist. Also sind es nicht die vom Glauben Abgefallenen, die wir in erster Linie im Blick haben. Es ist einfach Boden, der in der Vergangenheit Frucht hervorgebracht hat, aber nun durch einen Mangel an Pflege (Kultivierung) zum größten Teil unproduktiv geworden ist, Land, das untätig liegt. Saat mag reichlich darauf gesät worden sein, die Himmel mögen einen reichlichen Regen ausgegossen haben, aber was würde das nützen, solange dieser Boden in diesem unkultiviertem Zustand bleibt? Wenn wir uns heute den Stand der Gemeinde und den Zustand von unseren Herzen anschauen, können wir nicht anders, als der Genauigkeit von Hoseas Standpunkt zustimmen. Riesengroße Gebiete von brachem Boden in den Herzen von bekennenden Christen machen sicherlich die größten Barrieren gegen den Regen von Erweckung aus. Die Merkmale von brachem Boden müssen nun näher untersucht werden.

Erstens ist er hart. Das Erdreich ist dicht und festgedrückt, die Klumpen sind dick und grob. Menschen und Tiere sind gedankenlos darüber gegangen, so daß es eine harte und bröckelige Kruste besitzt. Das ist die Weise wie Gott die Herzen von Gläubigen beschreibt, wenn sie gegenüber Sünde, die den Heiligen Geist betrübt unsensibel geworden sind und gegenüber seiner leisen, zarten Stimme unempfänglich. Das sind Herzen, die dem Herrn und seinem Volk gegenüber kalt und gegenüber den verdammten Seelen gleichgültig geworden sind. Sie sind durch Formalität bei ihrer Erfüllung von geistlichen Verpflichtungen gekennzeichnet und von kalter Konventionalität für ihren Glauben. Dieser Zustand des Herzens wird oft zu einer kämpferischen und gnadenlosen Verteidigung von wenigen Punkten in der Lehrmeinung oder zu einem Festhalten der Tradition durch die Vorfahren führen. Diese sind die, welche „die Mücke seihen und das Kamel verschlucken“ (Mat. 23,24), „sie verzehnten die Minze ... und übergehen das Gericht und die Liebe Gottes.“ (Luk. 11,42) Sie bekunden viel und besitzen wenig, sie haben all die richtigen Ausdrücke, aber nur wenige der richtigen Erfahrungen. In diesem Zustand mögen Gläubige eifrig den Dienst von Gottes Wort beanspruchen, das Herz mag auch ununterbrochen mit unverdorbenen Samen besät worden sein, aber da ist keine Frucht von Heiligkeit. Wie bei dem Boden am Wegesrand in dem Gleichnis, liegen die Samen auf der Oberfläche und werden schnell von den Agenten des Bösen verschlungen. (Mat. 13,4) Solche sind „immer Lernende, die nie fähig werden zu der erfahrenen Erkenntnis der Wahrheit zu kommen.“ (2. Tim. 3,7) Vielleicht ist das der Hauptgrund warum da so wenig effektive Resultate von soviel Dienst des Wortes in Erscheinung treten. Für die Gemeinde von heute ist es nur zu wahr, daß „sie viel gesät haben und nur wenig hereinbringen“.

Die Härte des Herzens offenbart sich auch durch Unglauben bei der Demonstration von Gottes Kraft. Markus gibt vier Beispiele davon im Leben und Dienst von Christus (Mark. 3,5; 6,52; 8,17; 16,14) und es ist zutiefst Augen öffnend, daß es in allen diesen Fällen – außer in dem ersten, eine Verhärtung von Herzen während der Manifestation von Jesu Kraft unter seinen eigenen Jüngern war. Sind wir von denjenigen, die kundtun seine Jünger zu sein und unseren Unglauben über die Möglichkeit von Erweckung hinter dem Murmeln über ‚den Tag der kleinen Anfänge‘ oder ‚dem Ende der Zeiten‘ oder ‚dem laodizäischen Zeitalter‘ verstecken? Laßt uns unsere Herzen untersuchen, ob er wohl von uns sagen sollte: „Ja, ihr irrt ... ihr kennt die Kraft Gottes nicht.“ Ist es nicht offensichtlich, daß mit diesem Zustand des Herzens gehandelt werden muß, bevor es da eine Manifestation von Gottes Kraft in Erweckung geben kann? Mit der Lektion Israels vor Augen, die nicht in das verheißene Land hineinkamen, weil ihre Herzen im Unglauben und Ungehorsam verhärtet waren (Verse 18,19), tun wir gut daran, eifrig diese Worte des Heiligen Geistes zu beachten: „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht.“ (Vers 15)

Zweitens ist brachliegender Boden mit Unkraut bedeckt. Eine der Hauptabsichten in der

Kultivierung ist es, Unkraut auszuscheiden, welches den guten Samen oder die wachsenden Pflanzen überwuchern würde. Dornen und Disteln sind Teil des Fluches und sind bezeichnend für Sünde (1. Mose 3,18). Solches Unkraut ist im Überfluß auf brachem Boden vorhanden, so daß Jeremia das Volk ermahnt: „Brecht euren brachen Boden auf und sät nicht unter Dornen.“ (Jer. 4,3) Offensichtlich gaben sie nicht auf seine Worte acht, denn er sagte später: „Sie haben Weizen gesät und haben Dornen geerntet.“ (Jer. 12,13) Christus beschreibt auch Boden im Gleichnis vom Sämann, wo Dornen hervorsproßen und die gute Saat erstickten. Wo es an der sorgfältigen Kultivierung der Seele mangelt, kann eines sicher sein, daß Dornen und Disteln reichlich vorhanden sind. Was der Gärtner genau weiß ist, daß Unkraut nicht extra ermutigt werden muß, um zu gedeihen. Es ist das Produkt von Faulheit, Gleichgültigkeit und Vernachlässigung. Ein größerer als Salomon, nämlich der, welcher die Herzen erforscht, mag von Vielen sagen müssen: *„Ich ging am Feld des Faulen vorüber ... und ... es war ganz mit Dornen überwuchert.“* (Spr. 24,30+31) Es gibt es nur einen Weg, wie wir damit anfangen können uns mit dem zu befassen, wovon wir wissen, daß es Gott betrübt, unser Wachstum aufhält und Erweckung verhindert: Nämlich den brachen Boden aufbrechen. Es ist Zeit, daß wir aufhören, unsere Sünden zu entschuldigen, indem wir sie als Mängel oder Fehler bezeichnen oder sie unserer natürlichen Schwachheit, unserem Temperament oder unserer Umgebung zuschreiben. Es ist Zeit aufzuhören unsere fleischlichen Wege und unsere materialistische Einstellung zu rechtfertigen, indem wir auf andere zeigen, die genauso sind. *„Jene, die sich mit sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen, sind ohne Verständnis.“* (2. Kor. 10,12) Wir müssen unseren Sünden ernsthaft im Licht von Gottes Wort ins Auge schauen, sie anblicken wie ER es tut und mit ihnen handeln, wenn wir vor IHM sind. Wenn wir es nicht tun, wird es gut sein, daß Gott den Regen der Erweckung vorenthalten soll, *„denn das Land, welches den Regen, der auf es gekommen ist, getrunken hatte ... ist, wenn es Dornen und Disteln hervorbringt, abgelehnt und steht unter einem Fluch und das Ende davon ist, daß es abgebrannt wird.“* (Hebr. 6,8)

Drittens ist bracher Boden voll von Armut und Unfruchtbarkeit. Ungeachtet von reichlichem Säen und reichlichen Schauern, bleibt der Boden zum größten Teil wegen seines Zustandes karg. Die Frucht, die Gott von den Gläubigen erwartet, daß sie sie hervorbringen, ist nicht so sehr religiöse Aktivität oder auch eifrige, christliche Dienste, sondern christusähnlicher Charakter, wie es uns in Gal. 5,22 dargelegt wird: *Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit.*

„Frucht ist praktische Heiligkeit in Gedanken, Worten und Taten; Frucht ist Ähnlichkeit mit Christus. Es ist möglich, in einem christlichen Dienst eifrig tätig zu sein und doch kann es sein, daß, wenn ein hungriger Erlöser zu uns kommt wie zu dem Feigenbaum um Frucht davon zu verlangen, er nichts außer Blätter findet. Wer kann Sein intensives Verlangen nach Frucht von jenen, die „Gottes Haushalter“ sind, abmessen? Gott handelt an und mit uns in Gnade oder Gericht, welche für uns geplant sind, um „Frucht“, „mehr Frucht und noch mehr Frucht“ in uns hervorzubringen. (Joh. 15,2+5) Wieviel findet er? Wieviel ist durch Unkraut erstickt? Petrus erklärt ganz klar, wie man es vermeiden kann, bracher Boden zu werden, indem man seinen Teil tut und vollen Eifer hinzufügt, um die Früchte der Gerechtigkeit hervorzubringen. „Denn“, sagt er, „wenn diese Dinge bei euch vorhanden sind und wachsen, lassen sie euch im Hinblick auf die Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus nicht träge noch fruchtlos sein.“ (2. Petr. 1,5–8)

## **Der Neubruch**

Wenn Hoseas Redensart über „brachen Boden“ die genaue Beschreibung von unseren eigenen Herzen ist und wir tief darüber besorgt werden, diese Situation zu beheben, dann müssen wir diesem Befehl ins Auge schauen: „Brich deinen brachen Boden auf!“ Es liegt ein Sinn darin, das Gott uns zerbrechen mag, um uns dann zu segnen, aber hier legt Gott uns die Verantwortung auf, indem ER uns befiehlt es zu tun. Es ist genauso gefährlich von Gott durch einen souveränen Akt zu

erwarten, das für uns zu tun, was er uns zu tun befohlen hat, als es auch gefährlich ist, uns selber um etwas zu bemühen, wovon ER versprochen hat, es für uns zu tun. Auf dem Pfad des geistlichen Fortschritts liegt auf dem Teil den der Gläubige zu spielen hat, nicht wenig Betonung in der Schrift. Wir lesen: „*Säubert eure Hände ihr Sünder und reinigt eure Herzen ihr Wankelmütigen.*“ (Jak. 4,8) Und wieder: „*Laßt uns selbst reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes und die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes.*“ (2. Kor. 7,1) Genauso verhält es sich mit der Frage der Herzensvorbereitung; die Verantwortung ist unsere.

Dies ist nicht nur in Bezug auf Erweckung wahr, sondern auch in allen christlichen Diensten und Zeugnissen: „Die Überlegungen des Herzens gehört zum Menschen, aber die Antwort der Zunge ist vom Herrn. (Spr. 16,1) So gibt es also unseren Teil und es gibt es Gottes Teil. Wenn wir es zu unserer Angelegenheit machen, unsere Herzen vorzubereiten, wird Gott es zu seiner Sache machen, unsere Münder mit Argumenten zu füllen, gegen die unsere Feinde nicht fähig sein werden, sie zu widerlegen oder ihnen zu widerstehen. „*Haltet den Christus als den Herrn in euren Herzen heilig*“, sagt Paulus, „*und du wirst jederzeit bereit sein, jedermann Antwort zu geben, der nach dem Grund deiner Hoffnung, die in dir ist, fragt.*“ (1. Petr. 3,15) Gottes Streit mit Israel war, daß sie „eine widerspenstige und rebellische Generation waren, die ihre Herzen nicht vorbereiteten.“ (Ps. 78,8) Wenn wir Erweckung haben möchten, muß es vom Himmel kommen, es muß das Ergebnis von einem göttlichen Eingreifen sein. Aber wie können wir von Gott erwarten Gerechtigkeit auf uns regnen zu lassen, bevor wir nicht den brachen Boden aufgebrochen haben? Die Worte Samuels sollten als Herausforderung für Gottes Volk heute gelten: „*Bereitet eure Herzen für den Herrn vor und dient IHM allein und ER wird euch aus dem Land der Philister heraus befreien.*“ (1. Sam. 7,3) Bist Du bereit zu gehorchen?

Den brachen Boden in unseren Herzen aufzubrechen bedeutet, es in einen demütigen und reuigen Zustand vor Gott zu bringen, denn das ist der einzige Zustand, den Gott wiederbeleben (erwecken) kann, der einzige Zustand, der vorbereitet für den Regen der Erweckung ist. „*Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt und dessen Name der Heilige ist: In der Höhe und im Heiligen wohne ich und bei dem der zerschlagenen und demütigen Geistes ist, um zu beleben den Geist der Demütigen und zu beleben das Herz der Zerschlagenen.*“ (Jes. 57,15)

## **Die Demütigen**

Es war in Form von Stolz, als Sünde zuallererst in das Universum durch das Herz Satans hereinbrach und einst Frucht in Eigenwillen und Rebellion trug (Jes. 14,12–14; Hes. 28,12–17). Es war durch die Versuchung des Stolzes, daß Satan zuerst Eva verführte (1. Mose 3,6) und auf diese Art wurde das tödliche Gift in der menschlichen Rasse verströmt. Stolz findet seinen Ausdruck in dem „Sich-Selbst-Erhöhen“ und in der eigenen Rechtfertigung vor Gott und Menschen. Es ist der raffinierte, schwer zu greifende Einfluß, der vielfach hinter den Werken des Fleisches liegt. Er führt schnell zu Ungehorsam gegenüber Gott. Wenn der Stolz durchkreuzt oder erniedrigt wird, gibt er Neid und Bitterkeit Raum. Um sich selbst zu rechtfertigen, wird derjenige nicht zögern andere zu verleumden oder schlecht von ihnen zu reden. Bei der Verfolgung seiner Ziele mag er sich schnell zu Heuchelei und Betrug herablassen. Stolz bringt alle Arten von Unordnungen und Teilungen unter dem Volk Gottes hervor. Er ist vielleicht der größte Feind von Erweckung und am schwierigsten zu erkennen und zu behandeln. Das betrügerischste Ding in der Welt ist das Herz des Menschen und nur Gott kann es ganz kennen. Stolz ist tief verwoben im Herzen und nur der Geist Gottes kann ihn aufdecken. Wir wagen es nicht, unsere eigenen Herzen zu untersuchen, sondern können nur zu Gott mit David schreien: „*Erforsche mich Gott und erkenne mein Herz. Prüfe mich und erkenne meine Gedanken! Und sieh, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist.*“ (Ps. 139,23+24a)

Viele der Bedrängnisse, die wir gerufen sind zu ertragen, ob geistliche, seelische oder physische, sind nur die mächtige Hand Gottes auf uns, um uns selbst vor IHM niedrig zu machen. „*Du sollst*

*dich an den ganzen Weg, den der Herr dein Gott dich geführt hat, erinnern, ... in der Wildnis, wo er dich gedemütigt und dich geprüft hat, damit du erkennst was in deinem Herzen ist.“ (5. Mose 8,2)* Ob diese Wüstenerfahrungen diesen göttlichen Absichten dienen oder nicht, hängt von unserer Haltung ab, wie wir das handhaben, was uns zusetzt. Wenn wir diese Hand küssen und sagen: In Treue hast du mir zugesetzt, wird seine Absicht sicher erreicht werden. Aber die Hand, die den einen weichmacht, kann den anderen hart machen, genauso wie die Sonne das Wachs schmelzen und den Ton härten kann.

Widerstehst du Gottes Handeln mit Dir? Erwinnere dich daran, daß seine Kraft des Widerstandes unendlich viel größer als deine ist. *„Gott widersteht dem Stolzen, aber gibt dem Demütigen Gnade. So unterwerfe dich daher Gott.“ (Jak. 4,6)* Wenn du dir irgendeines Geistes von Stolz bewußt bist, dann ist jetzt die Zeit damit zu handeln. Bevor Du eine andere Seite liest, beuge deine Knie vor dem Vater und bekenne ihm alles, was du davon weißt. *„Demütigt euch daher unter die mächtige Hand Gottes, daß er euch erhöhen möge.“ (1. Petr. 5,6)* Jakobus erinnert uns daran, daß da eindeutige Ehrlichkeit, Ernsthaftigkeit und Offenheit über diesen Schritt sein muß, über den er sagt: *„Demütigt euch selbst in Blick auf den Herrn.“ (Jak. 4,10)* Wenn wir es einfach nur im Blick auf Menschen tun, könnten wir im Geheimen darüber stolz sein, daß wir demütig sind; denn es kann keine Spielerei bei Gott geben, denn *„der Herr sieht auf das Herz“ (1. Sam. 16,7)* *„und von IHM werden die Taten gewogen.“ (1. Sam. 2,3)*

Uns selbst zu demütigen bedeutet nicht, einen Platz niedriger einzunehmen, als der für uns angemessen ist, sondern einfach nur unseren rechtmäßigen Platz vor Gott einzunehmen, nicht von uns selber höher zu denken, als wir denken sollten, sondern *„besonnen zu denken“.* (Röm. 12,3) Es bedeutet, daß wir diese Stellung, die uns als Geschöpfe vor unserem Schöpfer zusteht, einnehmen, als Sünder vor unserem Retter Gott, als Kinder vor unserem himmlischen Vater. Sind wir dazu bereit diesen Platz einzunehmen? Das ist es, wo das Aufbrechen des brachen Bodens beginnt. Das ist der erste Schritt, teuer aber unbedingt notwendig zur Erweckung. Jene, die unwillig sind, dem ins Auge zu sehen, können aufhören noch mehr über Erweckung nachzudenken oder zu reden. Gibst du die Wichtigkeit dieses Schrittes zu, aber fühlst du, daß die Ermahnung dich nicht anspricht? Dann magst du gerade der sein, der es am meisten nötig hat, diesen Befehl zu beachten.

*„Wenn mein Volk, welches bei meinem Namen genannt wird, sich selbst demütigen wird, ... dann werde ich hören ... vergeben ... und heilen.“ (2. Chr. 7,14)* Die Erweckung unter Josia fand statt als der König sich allen voran hingab und sich vor Gott erniedrigte: *„So spricht der Herr ... weil dein Herz weich geworden ist und du dich vor mir selbst gedemütigt hast ... habe auch ich dich gehört.“ (2. Chr. 34,26+27)* Das ist immer der Weg zum Segen gewesen. Wenn das Volk Gottes sich selbst in Buße demütigt, wird Gott es in Erweckung erheben.

### **Die Zerschlagenen (Reuevollen)**

Gott belebt nicht nur *„den Geist der Demütigen“*, sondern auch *„das Herz der Reuevollen“*. Wenn wir in Demut unseren rechtmäßigen Platz vor Gott einnehmen, dann kann ER mit uns so handeln, wie er davor nicht fähig war es zu tun. Das Herz ist nun bereit, aufgebrochen zu werden, aus welchem dann Erweckung fließen kann. Zu der Seele, die sich vor Gott demütigt oder die schließlich bereit ist, gedemütigt zu *„werden, wird eine frische Offenbarung über die grenzenlose Heiligkeit Gottes und die äußerste Sündhaftigkeit von Sünde kommen. Es kann gut sein, daß man dann ausruft:*

Ewiges Licht! Ewiges Licht!  
Wie rein muß die Seele sein,  
wenn sie vor Deinen prüfenden Blick gestellt wird?  
Sie erschrickt nicht, sondern kann mit stiller Freude  
leben und auf Dich schauen. *T. Binney*

Das Licht, das vom Thron strömt, beleuchtet das Kreuz. Das Herz wird geschmolzen von der maßlosen Liebe, die ihren Ausdruck im Opfer des Erlösers fand. Die Sünde – meine eigene war es, die ihn da angenagelt hat – wird in schrecklichem Kontrast gesehen.

In dem Leiden SEINER makellosen Seele,  
erkenne ich meine Schuldhaftigkeit,  
Oh, wie abscheulich ist mein geringer Stand,  
weil meine Erlösung so großartig war. R. *Chapman*

Nichts kann eine Seele effektiver zu diesem Zustand des Herzens bringen, so daß Gott dann eine Vision vom Kreuz wiederaufleben lassen kann. Es ist solch eine Erfahrung Gottes, wenn das Herz über seine Sünde, seinen Unglauben, seine Kälte gebrochen und zur Buße gebracht wird. Den Kanal, den Gott in Erweckung benutzt, ist der Kanal eines zerbrochenen Herzens. Als die Armeen von Juda und Jerusalem ohne Wasser in der Wüste von Edom waren, geschah das Wort des Herrn durch Elisa zu ihnen: „*Macht dieses Tal voll mit Gräben. Sie sollen keinen Wind sehen, noch sollen sie Regen sehen, doch wird dieses Tal mit Wasser gefüllt werden.*“ (2. Kön. 3,16) Die harte Kruste der Erde mußte über der ganzen Fläche des Tales aufgebrochen werden, damit die Gräben gegraben werden konnten und damit die versprochenen Fluten vorbereitete Kanäle finden würden. Bereitschaft für Erweckung beinhaltet dieses Aufbrechen, dieses Handeln Gottes mit unseren Sünden.

Das hebräische Wort, das als „zerknirscht, reuig“ übersetzt wird, hat die Wurzelbedeutung von „zerstoßen“ oder „in Stücke zerbrochen“. Hiob benutzte es, als er sich selbst gegen die Anklagen seiner Freunde verteidigte: „*Wie lange wollt ihr meine Seele quälen und mich mit Worten in Stücke zerbrechen?*“ (Hiob 19,2) Es wäre gut, wenn die Worte des Allmächtigen diese Auswirkung auf unser Herz haben würde, aber das können sie nicht, solange es nicht ein neues Handeln Gottes gibt, wie es viele Beispiele in der Schrift offenbaren.

Die Geologen erzählen uns, daß unsere Gartenerde, hauptsächlich Felsen ist, die durch unaufhörliche Taten der Elemente durch die Jahrtausende hindurch pulverisiert worden ist. In ähnlicher Weise ist das reuige Herz eines, in dem all das Felsenähnliche und die Vorbehalte gegenüber dem Willen Gottes zu Puder zerkleinert worden ist und zwar aus einem Gehorsam gegenüber dem Wirken Seines Wortes und seiner Vorsehung heraus. „*Ich werde das steinerne Herz aus deinem Fleisch herausnehmen und werde dir ein neues Herz von Fleisch geben.*“ (Hes. 36,26)

Der Gott der Herrlichkeit erschien so Abraham in Ur in Chaldäa, so daß er dem Götzendienst dort entsagte und ihm „gehorchte wegzuziehen, ... ohne daß er wußte, wohin er ginge“ (Hebr. 11,8). Gott offenbarte sich selbst Mose in einer Feuerflamme aus der Mitte eines Busches und sagte: „*Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen, denn der Boden auf dem du stehst ist heiliger Boden.*“ (2. Mose 3,2–5) Als Hauptmann von den Heerscharen des Herrn erschien ER Josua und brachte ihm dieselbe Botschaft, so daß Josua auf sein Gesicht zur Erde fiel. (Josua 5,13–15) Früh in seinem prophetischen Dienst sah Jesaja "den Herrn auf dem Thron sitzen, hoch und erhaben.“ Und der Schrei, den sich der Prophet von den Lippen abrang, war: „Wehe mir, denn ich bin verloren.“ (Jes. 6,5) Ebenso rühmte Gott sich Hiobs: „Da gibt es keinen wie ihn auf der Erde, so einen vollkommenen und aufrichtigen Mann.“ Als dann die Offenbarung Gottes in seiner Heiligkeit zu ihm kam, schrie er aus: „*Ich verabscheue mich selbst und bereue in Staub und Asche.*“ (Hiob 42,6)

Gerade wie es da für den Gärtner keinen Zustand der Erde gibt, der mehr zufriedenstellend ist, als der, welcher weich und krümelig ist und bei seiner Berührung in Stückchen zerbröckelt, so gibt es da kein Herz, das für Gott mehr zufriedenstellend ist, als eines, welches bei Seiner Berührung bricht, das unter seiner mächtigen, ja zarten Hand zerschmilzt. „*Die Opfer Gottes sind ein*

*zerbrochener Geist, ein gebrochenes und reuiges Herz, o Gott wirst du nicht verachten.“ (Ps. 51,19)*

Zerschlagenheit (oder Reue) beinhaltet Buße gegenüber Gott, hauptsächlich für alle Sünden gegen IHN (Psalm 51,3+4). Da muß ein Bekennen von Sünde stattfinden, denn ohne dem kann es keine Vergebung oder Reinigung geben (1.Joh.1,9) und zu bekennen bedeutet, daß wir uns selbst mit unserer Sünde vor IHM identifizieren, auf sie zeigen und sie zugeben: „Herr, das ist von mir, das bin ich!“ Oft ist unsere Sünde nicht eine private Angelegenheit zwischen Gott und uns, andere sind davon mitbetroffen gewesen. Zum Beispiel mag die Sünde, von der wir überführt sind, die sein, daß wir jemand anderen durch einige betrügerische oder unhöfliche Taten unrecht getan haben. Es mag sein, daß wir andere herbe kritisiert haben, im Geheimen ihre Charaktere in Stücke zerlegt haben, ihre offensichtlichen Fehler hervorgehoben haben oder sie im schlecht möglichsten Licht dargestellt haben. Es mag auch sein, daß wir keines dieser Dinge gesagt oder getan haben, aber unsere Sünde ist in unserer Haltung, die wir gegenüber jemanden eingenommen haben, enthalten: Wir weigern uns, von Herzen jemanden, bei dem wir fühlen, daß er uns unrecht getan hat, zu vergeben; ein Geist des Neides, der Bitterkeit zu dieser Person dominiert! Wenn der Geist Gottes uns von Sünden gegenüber anderen überführt, wird und kann ein Bekenntnis zu Gott alleine der Not dieses Falles nicht beegnen.

Der Herr Jesus sagte: *„Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dich dort daran erinnerst, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, laß die Gabe dort vor dem Altar und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder und komm danach und opfere deine Gabe. (Matth.)* Gott kann weder unsere Gaben von Anbetung, Gottesdienst oder von Materie annehmen und segnen, noch kann ER seinen Kindern seine väterliche Vergebung zuteil werden lassen, bis wir uns nicht zuerst mit solchen falschen Beziehungen auseinandergesetzt haben. Die Bedingungen der christlichen Gebote sind einfach: „Versöhne dich zuerst“ und komme dann zu Gott. Ein komplettes Bekenntnis muß gemacht werden und wo notwendig muß Wiedergutmachung gegenüber der Person oder den Personen, die beteiligt waren, geschehen. Ein volles Bekenntnis bedeutet nicht notwendigerweise ein detailliertes Bekenntnis. Da gibt es Zeiten, wenn jemand das Bekennen der Details von seinen Sünden unterlassen muß. So ist es, wenn jemand dazu bewegt wird öffentlich ein Bekenntnis über moralische Unreinheit zu machen und zwar, wenn die Gedanken von anderen – besonders der Jüngeren – eben durch dieses Bekenntnis verunreinigt werden könnten. „Aber Unzucht und alle Unreinheit ... soll nicht einmal unter euch genannt werden, wie es Heiligen geziemt.“ (Eph. 5,3) Oder wenn es auch die Details von übler Nachrede betrifft, welches denjenigen, dem das Bekenntnis gemacht wird, schmerzlich verletzen könnte.

Wiedergutmachung bedeutet das Zurückgeben von dem was wir in falscher Weise bekommen oder behalten haben. Es bedeutet, so weit wie möglich das Ergebnis von jedem Falschgemachten, das andere betroffen hat, ungeschehen zu machen. In Fällen von übler Nachrede zum Beispiel ist nicht nur ein Bekenntnis vor jenen, über die wir gesprochen haben, erforderlich, sondern auch bei allen, zu denen wir gesprochen haben und deren Gedächtnis über diese Person durch unsere Worte falsch beeinflußt oder sogar vergiftet worden ist. Wir müssen den ganzen Weg nehmen und alles Falsche und die Auswirkungen davon richtigstellen. Und laßt uns auch daran erinnern: Alles womit wir uns jetzt nicht befassen, wird am Richterstuhl Christi, an dem Tag der kommt zum Schaden unseres Standes behandelt werden. Wo die Sünde eines Gläubigen gegen die Gemeinschaft gewesen ist, wie solche von Unehrlichkeit über Gemeindegelder oder Betrug wie im Fall von Hananias und Saphira (Apg. 5) oder eine Vorgehensweise von Aktionen, was einen Vorwurf auf die Christengemeinschaft gebracht hat oder verhindert hat, daß Segen zu anderen kommen konnte, dann muß ein öffentliches Bekenntnis vor der ganzen Gemeinschaft gemacht werden.

Es ist nicht von Bedeutung, wie lange es her ist, daß eine Sünde begangen wurde: Wochen, Monate oder sogar Jahre. Wenn der Geist Gottes überführt, dann verlangt Gott, daß da ein Bekenntnis stattfindet und wir können uns nicht verweigern ohne gegen unsere eigene Seele zu sündigen und

unsere Schuld zu vergrößern. „Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet. Denn, wenn jene nicht entkamen, die den abwiesen, der sie auf der Erde warnte, wieviel mehr werden wir nicht entkommen, wenn wir uns von IHM abwenden, der von den Himmeln her redet ... denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.“ (Hebr. 12,25+29)

Vor kurzem wurde in einer Gruppe, die Gott um Erweckung suchte, ein junger Bruder, der vom Abgefallensein wiederhergestellt worden war, von einer Sünde überführt, die er vor Jahren begangen hatte – der Sünde des Hintergehens des Eisenbahn-Betriebes, indem er eine Zeitlang mit einem Invalidenticket gefahren war. Eine spezielle Reise mußte zu einem in einiger Entfernung liegendem Eisenbahnknotenpunkt, den es betraf, gemacht werden, wo ein Bekenntnis und eine Rückerstattung vor dem Stationsvorstand und den Angestellten gemacht wurde. Ja Gott mag enormen Druck auf uns legen, damit unsere Leben nach seinem heiligen Willen richtiggestellt werden und unsere Willigkeit, alles zu tun, ist der Beweis eines wirklich zerbrochenen und reuigen Herzens.

In derselben Erweckungsgebetsgruppe bat eine tief hingeebene Schwester Gott, alles in ihrem Leben was Erweckung verhinderte zu offenbaren. Sie schrieb: „Es war als wenn Schuppen von meinen Augen fielen und ich sah mein Herz wie ich es noch nie gesehen hatte. Ich sah, daß, obwohl ich alle meine Sünden Gott bekannt hatte, ich jemanden etwas, dem ich vor Jahren unrecht getan hatte, bekennen mußte. Ich weinte stundenlang, schrie zum Herrn um Stärke um es zu bekennen und fühlte, daß wenn ich es nicht täte, einige Katastrophen über mein Haus kommen würden. Nach einigen Tagen bekannte ich einen Teil, aber nicht das Ganze. Ich hatte eine Menge von Frieden, aber wußte, daß Gott vollkommenen Gehorsam wollte. Bei dem nächsten Gebetstreffen wurde die Geschichte von Hananias und Saphira vorgelesen, der ernste Bericht von Zweien, „die einen Teil des Preises zurückbehielten.“ (Apg. 5) Die Schwester wurde dadurch bewegt, aber dachte, daß Gott zu jemand anderen sprach. Die folgende Nacht ging sie zu Bett und fühlte sich miserabel. In den frühen Stunden erwachte sie und fühlte Gottes Hand auf ihr und seine heilige Gegenwart erfüllte den Raum. Sie schrie aus: „Oh Herr, ich kann es nicht ertragen! Was muß ich tun?“, Der Herr sagte: „Bist du darauf vorbereitet, den Preis für Erweckung zu bezahlen?“ „Was ist der Preis, Herr?“ „Ein volles Bekenntnis,“ war die Antwort. Sie schrie aus: „Wie kann ich es bezahlen, Herr?“ Mit einer Angst zu leben und einer Angst zu sterben, verbrachte sie die Nacht in Seelenqual. Am nächsten Tag machte diese Schwester ein volles Bekenntnis demjenigen gegenüber, den es betraf und fühlte, daß, wenn sie nicht so gehandelt hätte, ihr Leben hätte weggenommen werden können.

Es ist eine tief ernste Angelegenheit, Gottes Angesicht für Erweckung zu suchen, denn er mag mit uns handeln, wie er nicht mit anderen handelt. Von dieser Begebenheit laßt uns lernen, uns davor in Acht zu nehmen, das, was Gott zu uns sagt, auf jemand anderen anzuwenden und vorzutäuschen Bedingungen zu erfüllen, während wir im Geheimen einen Teil des Preises zurückhalten. Kein Opfer das im Interesse von Erweckung gemacht wird, kann als ein Ersatz für absoluten, bedingungslosen Gehorsam, der aus ungeteiltem Herzen kommt, akzeptiert werden. „Hat der Herr so große Freude an Brand- und Schlachtopfern, wie daran, daß man der Stimme des Herrn gehorcht? Siehe, Gehorchen ist besser als Schlachtopfer, Aufmerken besser als das Fett von Widern.“ (1 Sam.15,22) Finney zeigt mit seinem Finger auf die Wurzel der Angelegenheit, wenn er Erweckung als „einen neuen Anfang von Gehorsam Gott gegenüber“ beschreibt. „*Oh, daß mein Volk zu mir aufmerken würde, daß Israel in meinen Wegen gehen würde! Bald würde ich seine Feinde beugen und meine Hand gegen ihre Bedränger wenden*“ (Ps.81,13)

Hier ist also die erste große Bedingung für Erweckung, diese Gebrochenheit des Herzens, die sensibel gegenüber der leisesten Berührung des Geistes ist und die nur den Willen Gottes kennen muß, um ihn zu tun. Man kann brachen Boden überqueren und nicht sehen, wo seine Füße getreten sind - kein Abdruck wurde hinterlassen! Aber wenn der Pflug und die Egge die Arbeit getan haben und die Erde weich und krümelig geworden ist, dann werden die Fußabdrücke klar gesehen. Wenn unsere Herzen sensibel, empfänglich und beeindruckbar für die Bewegungen Gottes durch unser

Leben sind, können wir sicher sein, daß der brache Boden gebrochen ist. Mein Leser, sind sie bis zu diesem Punkt gekommen? Sind sie Gott gegenüber willig, sie dahin zubringen? Wenn ja, liegt der erste Schritt bei ihnen. Da muß es, um es mit den Worten des frommen Robert Chapman auszudrücken „einen Rückblick und ein frisches Handeln Gottes bezüglich der vergangenen Missetaten geben.“ Das ist der Weg zu einem demütigen und reuigen Herzen.

Nachdem wir dem ins Auge geschaut haben, was in diesem Befehl über das Aufbrechen von brachen Boden gesagt worden ist, laßt uns nichtsdestoweniger vergessen, daß Pflügen nicht Ernten ist, daß das Aufbrechen des brachen Bodens nicht das Kommen von Regenschauern ist und daß Buße nicht Erweckung ist. Das Eine ist aber der Weg zum Anderen. Der Bauer hat kein Interesse beim Pflügen als dem unbedingt notwendigen Mittel, das zur Ernte führt, zu sparen. „Pflügt denn der Pflüger den ganzen Tag um zu säen? Bricht er denn nur und eggt den ganzen Tag sein Ackerland? Ist es nicht so: Wenn er dessen Fläche geebnet hat, streut er Dill und sät Kümmel und wirft den Weizen, ... in seine Reihen. So unterwies ihn Gott zum richtigen Verfahren, so belehrte er ihn.“ Jes. 28,24+25. Mit anderen Worten ist der Pflüger nicht für immer am Pflügen und Aufbrechen des Bodens. Er macht es solange bis er die Fläche darauf gerade gemacht hat, bis der Boden weich, sanft und eben ist und dann geht er zum nächsten Schritt, dem Säen der Saat weiter.

Zerbrochenheit ist nicht Erweckung; es ist ein lebendiger und unentbehrlicher Schritt auf sie zu. Es zu einem Abschluß zu machen, anstelle zu einem Mittel, bedeutet nicht nur dieses vollere Ende, was Gott sich wünscht, zu verpassen, sondern kann uns in eine ungesunde Selbstbeobachtung führen, wenn nicht noch in eine bestimmte Bindung. Aber wie wissen wir, wenn das Aufbrechen des Bodens zu Gottes Zufriedenheit geschehen ist? Er alleine kann uns das offenbaren, wie Jesaja uns sagt: „*Denn sein Gott unterwies ihn zum richtigen Verfahren und so belehrte er ihn.*“ (Vers 26) Natürlich können wir diese verschiedenen Prozesse der Vorbereitung nicht in wasserdichte Behälter legen, denn sie sind zu eng miteinander verwandt und hängen der eine vom anderen ab. So wie der Mann, der nun sät und erntet, von hier an in zwei Monaten, wieder noch einmal pflügen wird, so muß Gott oft den bereits Ertrag bringenden Diener von seinem Säen oder Ernten zu einem tieferen und noch sorgfältigeren Pflügen zurückbringen. Aber in all diesen göttlichen Kreisläufen, sollte Fortschritt sein. Erweckung jedoch nicht Pflügen oder Säen, sondern der Regen der Ernte. Wenn eine Bewegung nicht zur Ernte führt, möge man sich fragen, ob dies Erweckung im vollen Sinne des Wortes ist.

Die Wichtigkeit der Herzensvorbereitung wird sogar noch klarer, wenn sie im Zusammenhang mit Gebet gesehen wird, welches der nächste lebendige Schritt auf Erweckung hin ist. Das vorbereitete Herz wird das betende Herz, das sich mit Gott durchsetzt.

---

Hand in Hand – Veröffentlicht mit Erlaubnis von Jonathan Wallis (Inhaber der Rechte)